

Persönlich gesagt

Auftreten statt austreten!

— von Patrick Junge —

Keine Frage wir leben in politisch unruhigen Zeiten. Die Menschen in unserem Land, aber auch weltweit sehnen sich nach einfachen Antworten und schnellen Lösungen. Die vermeintlich einfache Antwort auf internationale Konflikte oder ganz konkret auf den Terrorismus heißt: „Die Religionen sind an all den Katastrophen des 21. Jahrhunderts schuld!“ Eine weitere Schlussfolgerung aus diesem Satz wäre, dass auch das Christentum unserem Land eher schadet als nützt. Warum ist aber das Christentum wertvoller und wichtiger denn je?

Die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus war es beispielsweise, die aktiv gegen religiöse Überzeugungen vorging. Mutige Christen wie Paul Schneider erkannten dies und stellten sich dagegen. Und auch der Kommunismus war in seiner Struktur atheistisch und proklamierte in der Internationalen: „Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun.“ Ganz bewusst haben die Mütter und Väter der Bundesrepublik Deutschland nach der Katastrophe der beiden Weltkriege in der Präambel des Grundgesetzes folgenden Passus verankert: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen“.

Zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung gehören aber auch die Grundartikel zur Religionsfreiheit. Das bedeutet, dass der moderne Verfassungsstaat keine besondere Religion favorisieren bzw. selbst Partei ergreifen darf. Nun gab es in jüngster Vergangenheit viele Rufe nach der Rettung des „christlichen Abendlandes“ und nach einer „christ-

lich-abendländischen Leitkultur“. Der Rechtsstaat als neutrales Objekt kann weder das christliche Abendland retten noch eine sogenannte Leitkultur einfordern, respektive vorschreiben. Nur die Menschen selbst, die Bürgerinnen und Bürger könnten ein Land mehrheitlich christlich prägen, sofern sie das wollen. Aber sind wir bereit, unseren Glauben an Jesus zu bekennen, auch öffentlich? Sind uns die christlichen Feiertage von ihrer Bedeutung her bekannt? Glauben wir, dass Jesus Christus unser Leben verändern kann oder nützen wir den Begriff des Christlichen nur als Komplizen für unser politisches Weltbild? Nun würden mir Kritiker entgegenhalten, dass sich zum Beispiel die EKD heute oftmals vom Kern der frohen Botschaft entfernt hat und politisch sich mehr mit ökologischen und sozialen Problemen beschäftigt. Eine mir bekannte Person rechtfertigte kürzlich bei einer Diskussion seinen Kirchenaustritt mit folgenden Worten: „Ich möchte nicht Teil dieses ‚linksgrünen Vereins‘ der EKD sein.“ Möglicher-



BILD: PRIVAT

Patrick Junge, M.A., hat an der Universität in Regensburg Evangelische Theologie und Politikwissenschaft studiert und arbeitet derzeit als wissenschaftl. Mitarbeiter und Pressereferent für den Bundestagsabgeordneten Dr. Joachim Pfeiffer (CDU).

Das Reichstagsgebäude in Berlin – Symbol der deutschen Demokratie





Was wäre wenn all die christlichen Krankenhäuser, Kitas, Seniorenheime, Hausaufgabenhilfen und diakonischen Werke plötzlich von der Bildfläche verschwinden?

weise hat sich der besagte Bekannte schon vor seinem Austritt vom Evangelium und dem Christlichen entfernt. Wenn wir uns über die Kirchen ärgern, sollten wir uns aber fragen, wie stark wir uns in den letzten Jahren engagiert haben? Ist für uns die örtliche Kirchengemeinde ein vertrauter Ort, bei dem wir die Menschen mit Namen kennen oder ein Ort der bestenfalls bei Taufe, kirchlicher Trauung, Beerdigung und möglicherweise noch am Heiligen Abend aufgesucht wird, weil es nun eben einmal zur „Leitkultur“ gehört. Auch

ich habe mich schon über so manche Predigt aufgeregt und auch über manche Position der EKD. Aber ich habe gespürt,

dass in solchen Momenten mein kirchliches Herz intensiver schlägt. Wie langweilig und eintönig wäre es, wenn meine subjektive Meinung immer mit der von Pfarrer und Kirche übereinstimmen würde.

Bei all den Debatten und Streitigkeiten sollten wir uns aber verdeut-

lichen, welche Kraft im Christentum noch steckt. Wie oft helfen die Kirchen in größter Not. Gerade die Bundesrepublik Deutschland hat alte politische Konflikte und Aversionen überwunden, weil in der sogenannten Union evangelische und katholische Christen erstmals zusammengearbeitet hatten. Durch konkretes christliches Handeln wurde so viel erreicht. Was wäre wenn all die christlichen Krankenhäuser, Kitas, Seniorenheime, Hausaufgabenhilfen und diakonischen Werke plötzlich von der Bildfläche verschwinden? Deutschland hätte ein großes Problem! Fakt ist, dass die große Zeit der Volkskirchen vorbei ist. Darin liegt allerdings auch die Chance. „Himmel – Herrgott – Sakrament: Auftreten statt austreten“ lautet der Titel eines Buches des katholischen Pfarrers *Rainer Maria Schießler* aus München. Die Kraft des christlichen Glaubens erkennen, sich von Christus beschenken lassen und konkret engagieren im öffentlichen Raum. Dann profitieren alle in der Gesellschaft vom christlichen Glauben! ●

Die Kraft des christlichen Glaubens erkennen

Persönlich gesagt

Befreiung aus okkulten Bindungen

— ● —
— von Asheri ole Lektika —

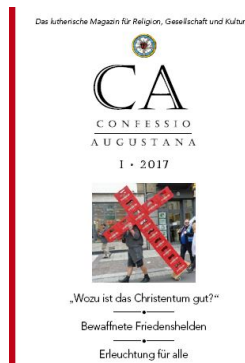
Ich heiße Asheri ole Lektika und stamme aus einem großen Clan, der unter uns Maasai im Süden von Tansania für Schamanismus bekannt ist. Als ich geboren wurde, hatte mein Vater eine riesige Rinderherde. Er war Mediziner, aber leider auch Alkoholiker und zerstörte damit seinen Besitz. Ich kann mich nicht an meinen Vater erinnern.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Wozu ist das Christentum gut?



Heft 1 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de